wurde durch den auf den Drähten lastenden Schneedruck umgerissen. — Die merkwürdigen Naturerscheinungen, die aus Italien gemeldet worden sind, wurden auch vielfach im Süden Oesterreichs beobachtet. In Stadl, in Steiermark (Kurthal) war Sonntag Nacht starkes Wetterleuchten, dann fiel im ganzen Thale Schnee mit Hagel von auffallend rothbrauner Farbe. In Trient trat starker Schneefall mit heftigem Gewitter ein. In Abbazzia fiel vorgestern früh eine starke Schlammschicht, welche die Straßen und Häuserdächer bedeckte. In Bozen wurde vorgestern 4 Uhr morgens bei Gewitterregen ein heftiges, wellenartiges Erdbeben in der Richtung von Süd nach Nord beobachtet. — In Mühlheim a. Rh. tödtete am Sonntag ein Zimmermann seine ihm erst vor wenigen Monaten angetraute Frau durch einen Messerstich ins Herz. — Am Morgen desselben Tages erschoß im Volksgarten zu Köln ein junger Mann seine Braut und dann sich selbst. Aus den vorgefundenen Briefen ging hervor, daß das Pärchen aus Hamburg war. Liebeskummer war der Grund zur That. — Am Montag begannen in Zürich vor dem dortigen Schwurgericht die Verhandlungen gegen Arnold Nußbaum aus Ungarisch-Ostra und Genossen, Handelsleute, die unter der Firma Marco Roussi von Zürich aus 21 Großfirmen, worunter 11 deutsche Lieferanten aus Berlin, Chemnitz, Sorau, Leipzig, Barmen und Cleve, um Waarensendungen im Betrage bis zu 3000 Franken prellten. — In Topeka (Nord-Amerika) haben phanatisirte Temperenzler ein Spirituosen-Magazin zerstört und die Vorräthe vernichtet. Zwischen der Polizei und der Menge kam es zum Handgemenge, wobei verschiedene Personen durch Revolverschüsse verletzt wurden. — John Knox, ein Weißer, der in Scanton (Mississippi) in der Betrunkenheit einen angesehenen Bürger erschlug, wurde von einer bewaffneten Schaar aus dem Gefängniß geschleppt und am nächsten Baumstamm aufgeknüpft, wo man seinen Körper mit Schüssen durchbohrte.

Aus Australien.

Deutsche gehen nicht mehr gern nach Australien. Von Jahr zu Jahr wird die Zahl der Deutschen, die sich im fünften Erdtheil eine neue Heimath gründen, geringer. Der Köln. Ztg. schreibt man darüber aus Adelaide:

Wenn auch berücksichtigt werden muß, daß die Auswanderung überhaupt stetig abnimmt, so sei doch auch andererseits daran erinnert, daß der Strom deutscher Arbeiter, der sich um die Mitte des vorigen Jahrhunderts hierher ergoß, ungemein stark war. Jenen alten Pionieren allein ist es zu verdanken, daß es heute noch deutsche Distrikte namentlich in Queensland und Südaustralien giebt, daß hier noch 3,80 bezw. 2,70 Prozent der Bevölkerung deutsche Art und Sprache bewahrt haben. Aber mit Riesenschritten gehen diese Sprachinseln ihrem Untergange entgegen, das englische Volksthum saugt begierig die Reste, so sehr sie ihm auch in ihrem Wesen und ihrer politischen Anschauung widerstreben, auf und nimmt die Neuankommenden sofort für sich in Beschlag. Deren sind wenig genug, von 32252 deutschen Auswanderern gingen 1896 nur 174 nach Australien, 1898 waren es noch 163 und im vergangenen Jahre 124. In Queensland, der „Hochburg des australischen Deutschthums", kamen im Jahre 1900 im Ganzen 1552 erwachsene Einwanderer an, davon waren deutsche nur 25. Die Frage: Woher kommt das? will ich kurz dadurch beantworten, daß ich eine Reihe von jüngsten Vorkommnissen der jüngstvergangenen Woche aneinander füge. Aus Queensland schreibt ein deutscher Farmer: „Seit vier Monaten ist kein Tropfen Regen mehr gefallen und wir bereiten uns aufs Schlimmste vor. Der Bestand an Schafen im Bezirk Winton beträgt noch 400 000, mehr als eine Million ist dem Hunger und Durst erlegen. Wenn der Premierminister nicht sofort dem telegraphischen Ersuchen nachkommt, freie Fahrt nach andern Weidelanddistrikten zu gewähren und die Hälfte des Viehs auf Regierungskosten füttern zu lassen, so sind wir am Bettelstabe." Am 26. Januar zog über Brokenhill (Neusüdwales) ein Staubsturm hin, der außerordentliche Zerstörungen anrichtete. Es wurde plötzlich mitten am Tage so finster, daß man nicht die Hand vor den Augen sehen konnte; Alles flüchtete entsetzt in die Keller, denn das Athmen war draußen unmöglich. Im Zimmer legte sich eine feine, dichte Staubschicht auf alle Gegenstände, Gemüse, Obst und Blumen in den Gärten verdorrten unter dem glühenden Hauch. Nach solchem Ereigniß wächst die Zahl der Lungenkranken immer außerordentlich." Von Queenstown (Tasmanien) wird unterm 25. Januar geschrieben: „Die ungeheure Hitze der letzten Tage hat wieder den Ausbruch verheerender Buschfeuer veranlaßt, die Stadt ist in dichte Rauchwolken eingehüllt, 12 Häuser stehen bereits in Flammen; in North Lyell sind 30 Wohnstätten von Bergleuten niedergebrannt, die Trambahn ist auf weite Strecken hin vernichtet." Auch in Grenfell und Bordertown haben ungeheure Buschfeuer gewüthet: „Nachdem wir sechs Jahre Mißernten gehabt, stand diesmal der Weizen prächtig, und nun hat uns das wüthende Element Alles genommen. 5000 Acker Weizen, 18 000 Graswuchs, unsere sämmtlichen Zuchtböcke, 35 Meilen Zaun sind hin, die weite rauchende Ebene gewährt einen trostlosen Anblick!" Vorgestern wurde auf der Dalgenong-Station (Victoria) ein junger Mann mit Namen Walsh von einer Todesotter (death-adder) in die Hand gebissen, Hilfe war nicht in der Nähe; wohl wissend, was ihm bevorstand, legte Walsh kaltblütig die Hand auf einen Baumstumpf und hieb sie mit einem einzigen Streiche der scharfen Axt ab. Er unterband den Arm mit Bindfaden, eilte zur nächsten Stadt und wurde gerettet. Aehnliche Fälle ereignen sich nicht selten, die Zahl der Todesfälle durch Schlangenbiß steigert sich fortdauernd. Ich könnte noch so Manches aufzählen: den ungeheuren Steuerdruck, die Unfähigkeit der Engländer, eine andere Meinung neben der ihrigen zu dulden. Welche Auftritte sich hier nach dem Ausbruch des Burenkrieges abgespielt haben, spottet jeder Beschreibung. Die angeführten Ereignisse der letzten Woche reden aber schon eine so eindringliche Sprache, daß meine Frage genügend beantwortet sein dürfte.

Vermischtes.

Bismarcks Unterhaltungsgabe. In seinen eben erschienenen Memoiren schreibt der englische Diplomat Sir Edward Malet, der Großbritannien elf Jahre in Berlin vertreten hat: „Fürst Bismarck war der angenehmste Mensch in der Unterhaltung, den kennen zu lernen ich das Glück hatte. Er hatte die Liebenswürdigkeit, mit Jedem, den er anredete, anscheinend auf einem Fuß der Gleichheit zu reden, vorausgesetzt, daß er sich mit Jemand unterhielt, der ihm nicht zuwider war. Dr. Schweninger hat gesagt, was ihm am Fürsten immer am meisten aufgefallen sei, sei seine Einfachheit. Wer den Fürsten kannte, versteht leicht, was Schweninger meint; ich möchte aber statt „Einfachheit" „Klarheit" sagen. Er hatte in seinem Gespräch die Fähigkeit, die verwickeltsten Fragen auf ihre einfachste Form zu reduziren. Er erklärte einem seine Ansichten mit einer Präcision, die jedem Zweifel über das, was er sagen wollte, unmöglich machte. Er zögerte oft, bis er das exakte Wort finden konnte, um auszudrücken, was er im Kopfe hatte. Er schien Zweideutigkeit einfach zu hassen. Er sprach immer englisch mit mir, das er vollkommen beherrschte. Wenn er aber irgend einen Zweifel hatte, ob er sich über ein bestimmtes Wort ganz klar sei, bat er mich, ihm zu helfen. Er gab mir das Wort auf Deutsch oder Französisch, bis ich ihm sein genaues Gegenstück auf Englisch geben konnte."

Das Nationalgeschenk der Holländer an ihre junge Königin besteht in einem Diadem in Renaissancestil, a. jour gefaßt. Es ist aus Brillanten und Saphiren zusammengesetzt und in der Mitte des Reifens befindet sich ein großer Saphir, umgeben von Brillanten. Auf dem Band ruht das große Mittelstück: ein taubeneigroßer Brillant von reinstem Wasser, der von schildförmig gesetzten Brillanten umgeben ist: über und unter dem Schild sind zwei große Saphire angebracht und an beiden Seiten desselben aus Brillanten gebildete Arabesken, deren äußere Spitzen wiederum Saphire bilden. Die Spitze dieses prächtigen Diadems besteht aus einem großen Saphir, unter welchem drei große Brillanten eingesetzt sind. Die zum Diadem gehörigen Armbänder sind in demselben Stil aus Brillanten und Saphiren zusammengesetzt, mit dem Unterschied jedoch, daß den Mittelstein des Schildes ein Saphir bildet. Jedes Armband besteht aus einem Unter- und Oberband von reinen Brillanten. Diese beiden Bänder sind wieder durch Arabesken von Brillanten verbunden. Als Schlußstein ist ein Saphir angebracht. Die Halskette ist ebenfalls im Stil des Diadems und der Armbänder entworfen; sie besteht aus einer Brillantschnur, unterbrochen durch Ornamente, die gleichfalls mit Saphiren besetzt sind. In der Mitte der Schnur prangt ein großer Saphir. Mit dem Geschenk wurde im Namen der Nation auch ein Album geschenkt, welches eine darauf bezügliche Urkunde und die Namen der 15 000 Komiteemitglieder enthält.

Folgende schaurige Geschichte hat sich dieser Tage in Lomsha (Russisch-Polen) ereignet. In einer der katholischen Kirchen wurde eine Trauung im Beisein zahlreicher Hochzeitsgäste vollzogen. Unter den Gästen, die schon recht angeheitert waren, befand sich einer, dem das Stehen ungemein schwer fiel; er suchte sich eine Bank in einer versteckten Ecke aus und wurde alsbald von Morpheus' Armen fest umschlungen. Als die Trauungsceremonie vorüber war, verließ die Hochzeitsgesellschaft die Kirche, ohne das Fehlen des einen Gastes zu bemerken. Der Zufall fügte es, daß gleich darauf eine Leiche hineingetragen und der Sarg inmitten der Kirche aufgebahrt wurde. Nachdem der Kirchendiener die Wachskerzen auf den Candelabern angezündet hatte, verließ er das Gotteshaus und schloß die Thür hinter sich ab. Gegen 2 Uhr Morgens erwachte der Eingesperrte aus seinem tiefen Schlaf, und die Haare sträubten sich ihm vor Entsetzen, als er anstatt der Hochzeitsgesellschaft eine Leiche im Sarge vor sich erblickte. Sein Angstgeschrei verhallte ebenso ungehört, wie sein verzweifeltes Rütteln an den verschlossenen Thüren erfolglos blieb. Zufällig stieß er beim Umherrennen an eine schmale Thür, hinter welcher die Treppe zum Glockenthurme hinaufführte. Im Nu war er oben und begann mit allen Kräften die Glocken zu läuten. Von diesem Alarmsignal erwachten nicht nur die in der Nähe wohnenden Geistlichen und der Kirchendiener, sondern auch die ganze Nachbarschaft. Dem Mann ist der Schreck dermaßen in die Glieder gefahren, daß er das Gelübde abgelegt hat, nie mehr einen Tropfen Alkohol zu sich zu nehmen.

Wasserstände:

Datum	Moldau		Iser	Eger	Elbe					
	Budweis	Prag	Jungbunzlau	Laun	Pardubitz	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Dresden	Riesa
12.	+ 88	+ 19	+ 120	+ 18	+ 130	+ 186	+ 180	+ 122	+ 84	+ 171
13.	+ 51	+ 130	+ 64	+ 66	+ 210	+ 210	+ 210	+ 219	+ 98	+ 149

Marktberichte.

Riesa, 13. März. Butter per Kilo Mk. 2,20 bis 2,40. [illegible] per Schock Mk. 2.40 bis —,—. Eier per Schock Mk. 4,— bis 4,20. Kartoffeln, Centner Mk 2,40 bis —,—. Krautköpfe Stück 20 Pf. bis 40 Pf. Kohlrüben Stück 5 Pf. bis 8 Pf. Möhren Gebund 6 Pf. Bohnen, grün, Metze — Pf. bis —. Aepfel, grün, Metze 70 Pf. bis — Pf. Birnen, grün, Metze Mk. —,— bis —,—. Pflaumen, grün, Metze Mk. —,— bis —,—. Pflaumen, geb. 1,50 M. Aepfel, geb. 1,50 M. Birnen, geb. 150 M. Zwiebeln 60 bis — Pf. 1 Henne — Pf. 1 Paar Tauben —,— bis —,— Pf.

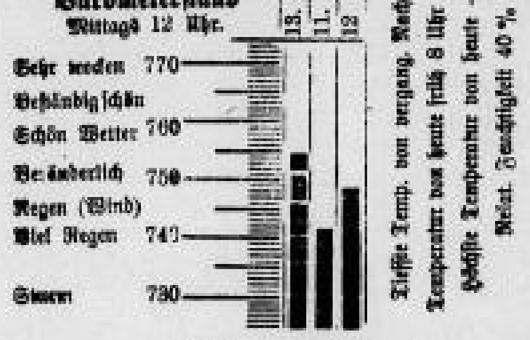
Großenhain, 12. März. Schweinemarkt. Preis eines Ferkels 9—22 M., eines Schweines 33—80 Mk. Zufuhre: 428 Ferkel, 231 Schweine.

Niederschlagsverhältnisse der 50 Flußgebiete Sachsens
in der 1. Dekade des März 1901.

Flußgebiet	beobachtet	normal	Abweichung	Flußgebiet	beobachtet	normal	Abweichung
Elsterthal, u.	19	13	+ 6	[illegible]	18	26	— 8
" m.	9	16	— 7	Elbthal	18	14	+ 4
" o.	10	20	— 10	Döllnitz	—	13	—
Parthe	17	13	+ 4	Jahna	—	13	—
Schnauder	—	14	—	Lommatzscher Wasser	—	14	—
Pleiße, ohne W. u. E.	14	15	— 1	Triebisch	28	15	+ 13
Wyhra und Eula	14	13	+ 1	Vereinigte Weißeritz	—	14	—
Göltzsch	15	19	— 4	Wilde "	27	21	+ 6
Vereinigte Mulden	21	13	+ 8	Rothe "	66	19	+ 47
Zwick. Mulde, u. Thal	17	15	+ 2	Lockwitzbach	—	16	—
" " m. "	8	17	— 9	Müglitz	24	19	+ 5
" " o. "	16	22	— [illegible]	Gottleuba	23	18	+ 5
Freiberg Mulde, u. Th.	20	15	+ 5	Biela	24	18	+ 6
" " o. "	24	21	+ 3	Bielenitz	—	14	—
Zschopau	22	16	+ 6	Wesenitz	17	16	+ 1
Flöha	30	22	+ 8	Polenz	3	17	— 4
Pockau	44	24	+ 20	Sebnitz	25	18	+ 7
Zschopau mit Sehma	21	22	— 1	Kirnitzsch	—	17	—
Preßnitz u. Pöhlbach	16	13	— 7	Röder	21	13	+ 8
Chemnitz	15	16	— 1	Pulsnitz	26	14	+ 12
Würschnitz u. Zwönitz	16	19	— 3	Schwarze Elster	26	14	+ 12
Lungwitz	15	17	2	Spree	34	15	+ 19
Schwarzwasser	20	23	3	Löbauer Wasser	—	15	—
Striegis	21	17	+ 4	Mandau	34	18	+ 16
Bobritzsch	23	18	+ 5	Neiße	22	16	+ 6

Meteorologisches.
Mitgetheilt von R. Kaiser, Optiker.

Barometerstand Mittags 12 Uhr.



Neueste Nachrichten und Telegramme
vom 13. März 1901.

)(Bremen. Der Untersuchungsrichter Donand hat alle Personen aufgefordert, sich zu melden, die am 6. März die sogenannte Verbindungslasche, die der Arbeiter Weiland als Wurfstück gegen den Kaiser benutzte, in der Nähe des Teichmann-Brunnens haben liegen sehen oder die ein solches Eisenstück vermissen.

:: Berlin. Starke Schneefälle werden jetzt auch aus Oldenburg gemeldet. Gestern lag in der Stadt Oldenburg der Schnee fußhoch und starke Störungen im Straßen- und Fernsprechverkehr traten ein. — In München-Gladbach wurden durch starke Schneefälle von 700 Fernsprechleitungen 604 zerstört. Nach auswärts sind fast sämmtliche Telegraphen- und Telephon-Leitungen unterbrochen. — In Hamburg und Umgegend fiel bei Nordostwind ebenfalls reichlich Schnee, der einen feinen grauen Staub enthielt; ähnliche Erscheinungen wurden in Schleswig-Holstein beobachtet.

)(München. Der deutsche Kronprinz reiste gestern Abend 10½ Uhr nach Berlin ab. Am Bahnhofe waren zur Verabschiedung anwesend Prinz Ludwig, der preußische Gesandte mit sämmtlichen Herren der Gesandtschaft und andere hervorragende Persönlichkeiten. Der Kronprinz, der von dem zahlreich erschienenen Publikum mit lebhaften Hochrufen begrüßt wurde, verabschiedete sich von dem Prinzen Ludwig auf's Herzlichste.

)(München. Den Abschluß des gestrigen Festtages bildete eine festliche Beleuchtung der Stadt, wie sie München noch nicht gesehen hat. Der Prinzregent fuhr im offenen Wagen mit dem deutschen Kronprinzen, gefolgt von den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, durch die Hauptstraßen und wurde überall mit stürmischen, sich immer erneuenden Jubelrufen begrüßt. Nach beendeter Rundfahrt folgte der deutsche Kronprinz einer Einladung des Prinzen Ludwig zur Abendtafel.

:: Rom. Das italienische Königspaar wird im Herbst die Höfe von Petersburg, Berlin und Konstinopel besuchen.

)(Bombay. Die Volkszählung ergab eine Abnahme der Bevölkerung der Präsidentschaft Bombay um 1½ Millionen seit der letzten Zählung.

)(Barcelona. Vorgestern Abend wurden lärmende Kundgebungen in der Stadt Torelle veranstaltet. Die Unruhestifter durchschnitten die Telegraphendrähte, zündeten das Haus eines Industriellen an und schleuderten Steine gegen das Militär, das hierauf feuerte. Mehrere Personen wurden verwundet.

)(Algier. Nach einer Depesche des Generals Servière hatte er einen Kampf mit Berabern zu bestehen. Als er in ihre Kasba (befestigten Platz) eindringen wollte, fand er sie vom Feinde verlassen. Bei der Verfolgung kam es zu einem Gefecht, bei dem die Beraber unter Hinterlassung zahlreicher Todter und Verwundeter flohen. Auf französischer Seite fielen 2 Offiziere, 4 französische und 18 eingeborene Soldaten wurden verwundet.